Morgen=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 220.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Donnerstag, 18. August

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum. Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 17. August. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bau-Inspektor Dieckmann zu Hagen, aus Anlaß seines bevorstehenden Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Bau Rath zu verleihen.

Der Notar Goecke in Ottweiler ist in den Friedensgerichtsbezirk Erkelenz, im Landgerichtsbezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Erkelenz, versetzt worden.

Dem Oberlehrer Dr. Collmann am Gymnasium in Marburg ist das Prädikat „Professor" verliehen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Saarbrücken, 16. August, Nachts. Der König ernannte den General Bonin, bisherigen Generalgouverneur im Bezirk des dritten und vierten Armeecorps zum Generalgouverneur von Lothringen und den bisherigen Kommandanten von Berlin, Generallieutenant Grafen v. Bismarck-Bohlen, zum Generalgouverneur vom Elsaß.

Karlsruhe, 17. August. Nach amtlichen, der „Karlsr. Z." aus dem badischen Hauptquartier Lampertheim vom 14. d. zugegangenen Nachrichten wird jetzt in Straßburg an Armirung der Wälle, Rasirung der Glacis, Verbarrikadirung der Zugänge ꝛc. eifrigst gearbeitet. Diese Vertheidigungsarbeiten zu stören, sei augenblicklich die Aufgabe der Belagerer. Am 13. August fanden drei kleine Gefechte mit glücklichem Erfolge zu diesem Zwecke statt. Bei einem derselben wurde ein Bahnzug im Bahnhofe von dem badischen Detachement in Brand gesteckt. Eine Feldbatterie ging bis auf 3000 Schritt an die Festung heran und feuerte auf die vom Brand erleuchteten Werke. Der badische Verlust beträgt 3 Todte und 17 Verwundete.

Paris, 16. August, Abends (Indirekt bezogen. Verspätet eingetroffen.) Im gesetzgebenden Körper machte Marschall Palikao folgende Mittheilung: Die Preußen haben darauf verzichtet, die Rückzugslinie unserer Armee zu durchbrechen und die Vereinigung unserer Armeen zu verhindern. Telegramme der Gensdarmerie, die aber nicht offizielle seien, melden, daß die Preußen sich auch Commercy zurückziehen. „Hieraus folge, daß sie einen Echec erlitten haben müßten" (!?) — Die neue Armee, deren Oberbefehl ebenfalls dem Marschall Bazaine, dem alleinigen General en chef, anvertraut sei, wäre jetzt bereit, die Rhein-Armee zu unterstützen. (Die früher als vorstehende Depesche eingetroffenen späteren Pariser Depeschen vom 17. Morgens [Anschlag des Kriegsministers und „Journal officiel"] enthalten Nichts von den vorstehenden Mittheilungen über Gensdarmenberichte.)

Paris, 17. August, Morgens. (Auf indirektem Wege.) Die Morgenausgabe des „Journal officiel" enthält nichts Neues vom Kriegsschauplatz.

Paris, 17. August. (Auf indirektem Wege.) Latour d'Auvergne in Paris angekommen, hat die Geschäfte übernommen. Der Kaiser in Chalons eingetroffen.

Brüssel, 17. August. Nach der „Indépendance" hat die Kaiserin Eugenie hier sondiren lassen, ob sie eintretenden Falls durch Belgien reisen könne, um sich nach England zu begeben. Man glaubt, daß eine bejahende Antwort erfolgen wird. — Dasselbe Blatt meldet aus Paris: Die Südbahn-Gesellschaft (Paris-Mediterranée) trifft Vorbereitungen, um für den Fall einer Invasion der Hauptstadt ihre Bureaux schnell nach dem Süden verlegen zu können. In's Auge gefaßt werden zunächst Lyon oder Montereau.

Brüssel, 17. August. Nach einem eingegangenen Privatberichte aus Paris hat Baron Malortie einen Aufruf an die in Frankreich lebenden Hannoveraner erlassen, in welchem er dieselben zur Bildung eines hannöverschen Freischützencorps auffordert, das sich der französischen Armee anschließen soll.

Wien, 17. August, Nachmittags. Die „Abendpost" dementirt die wiener Korrespondenzen der „Times", betreffend die Haltung des Grafen Beust gegenüber den Zumuthungen Frankreichs sowie die Mittheilungen desselben Blattes über die von Oesterreich angeblich beantragte Friedensliga und deren Modalitäten.

Florenz, 17. August, Mittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Rom zirkulirt dort eine bereits mit mehreren tausend Unterschriften bedeckte Petition, welche von der italienischen Regierung Hülfe und Schutz gegen die römische Polizei fordert.

London, 16. August, Abends. Ein französisches Kanonenboot kaperte das preußische Schiff „Graf Krassu" und führte es nach Balst. Die französische Korvette „Caton" kaperte zwei preußische Schiffe bei Oran.

London, 17. August Morgens. Lord Granville hat am 11. d. eine Zirkulardepesche an die Vertreter im Auslande gerichtet, in welcher er die von deutscher Seite vorgebrachten Beschwerden wegen angeblich einseitig beobachteter Neutralität widerlegt und ausführt, daß England in dieser Beziehung denselben Grundsätzen treu geblieben ist, die überhaupt bisher und auch von Preußen während des Krimkrieges beobachtet seien. Die Depesche erwähnt ferner, daß ein Ausfuhrverbot für Kohlen nach den neutralen Häfen unstatthaft wäre, und daß eine Ueberwachung dieser Ausfuhr unausführbar sei. Die Ausfuhr von Pferden habe im Ganzen während des Monats Juli nach Deutschland und Belgien 413, nach Frankreich 583 Stück betragen.

Munition sei nach Frankreich gar nicht und eine geringe Quantität nach Belgien, Holland und Hamburg ausgeführt worden.

Eydtkuhnen, 16. August, Nachmittags. Eingegangene Berichte aus Petersburg vom 15. d. melden, daß, nachdem jetzt die Manöver bei Krasnoe-Selo beendet sind, in der Garde, sowie alljährlich, so auch diesmal, die Regimenter ihre Mannschaft bis zum 15. September zum Behufe freier Arbeit beurlauben können. Ein Befehl des Großfürsten Nikolaus giebt diese Maßregel bekannt.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 17. August. Es sind jetzt die nöthigen Anordnungen getroffen worden, um die beiden eroberten deutschen Provinzen Frankreichs, Elsaß und Lothringen, unter die Oberleitung deutscher Beamten zu stellen. Zu diesem Zwecke sind sowohl Militärgouverneure als auch Zivil-Kommissarien ernannt worden. Als Militärgouverneure werden der General Graf v. Bismarck-Bohlen und der Oberst v. Hartmann fungiren, als Zivilkommissarien die Regierungspräsidenten Graf Villiers und v. Kühlwetter. Die Nachricht der hiesigen „Börsenzeitung", daß die Grafen Johannes Renard und Guido v. Henkel-Donnersmarck zu Zivilgouverneuren der beiden deutschen Provinzen ernannt worden seien, erweist sich dennoch als nicht korrekt. Allerdings aber werden diese Herren gleichfalls in der Zivilverwaltung der beiden Provinzen Verwendung finden, jedoch nicht als oberleitende Zivilkommissarien, sondern in der Verwaltung einzelner Departements. Daß sich der Direktor der norddeutschen Telegraphenverwaltung v. Chauvin zur Regulirung des Telegraphenwesens nach dem Elsaß begeben hat, ist schon mitgetheilt worden. Desgleichen ist jetzt zur Wiederherstellung des Eisenbahnbetriebes der Geh. Oberregierungsrath Weißhaupt aus dem Handelsministerium dahin abgegangen.

— Die „Provinzial-Korrespondenz" sagt: „Die Lage der kaiserlichen Regierung in Frankreich ist in diesem Augenblick schwer zu bezeichnen: man vermag nicht zu sagen, ob der Kaiser in Wahrheit noch regiert oder nicht. Das Oberkommando der Armee (in welchem die Führung von drei Divisionen gegen drei preußische Kompagnien bei Saarbrücken seine ruhmreichste That war) hat er niederlegen müssen. In Paris leitet zwar ein Ministerium von persönlich ergebenen Anhängern des Kaisers die Geschäfte, aber die Zügel der Regierung scheinen ihm mehr und mehr zu entfallen. Wenn trotzdem die kaiserliche Regierung noch bestehen bleibt, so mag es vornehmlich daran liegen, daß keine Partei, weder die republikanische, noch die orleanistische, die jetzige Erbschaft des Kaiserthums anzutreten geneigt ist oder die Hoffnung hegen könnte, den Verhältnissen jetzt noch eine bessere Wendung zu geben."

— Die „Kreuzztg." spricht sich in folgendem anscheinend offiziösen Artikel gegen eine Zurückberufung der Orleans auf Frankreichs Thron aus:

Nachdem es jetzt vollkommen sicher geworden, daß die Prinzen der Familie Orleans sich regen, um die Erbschaft des Napoleonismus anzutreten, muß man sich klar machen, was dies für uns bedeutet. Die verbannte Dynastie sieht den Stern der Bonaparte erbleichen, sie erwartet ihn noch tiefer sinken zu sehen und sie hält ihre Zeit für nahe herbeigekommen. Unter Betonung des Umstandes, daß sie Franzosen sind, haben sie in der jetzigen Krisis Frankreich ihren Degen zur Verfügung gestellt, ja die Annahme dieses Anerbietens als ihr Recht beansprucht.

Was haben wir davon? Zum großen Theil durch ihre Schlaffheit, durch ihr friedliches oder wenig muthvolles Verhalten in Betreff der Verhältnisse ihrer Nachbaren hat die Familie Orleans ihren Thron verloren. Durch Energie scheint sie sich ihn wieder erobern zu wollen. Durch Eingehen auf die chauvinistischen Gelüste, auf das Gloire-Bedürfniß, auf das Weltbevormundungsstreben der französischen Nation würde sie sich auf ihm zu erhalten suchen. Wir sind mit unserem Werk erst über den Anfang hinaus, ein endgültiger, entscheidender Erfolg unserer Waffen ist noch zu erwarten; der Fall Napoleons scheint nahe, ist aber noch nicht erfolgt. Dürften wir uns, falls er wirklich erfolgte, falls die Napoleoniden dann von den Orleans ersetzt würden, mit einem solchen Ergebniß unserer ungeheuren Anstrengung zufrieden geben? Dürften wir glauben, damit erreicht zu haben, was unser letztes und höchstes Ziel — ein auf lange gesicherter Frieden für uns, für ganz Europa — sein muß? Niemand in Deutschland wird dies bejahen. Ein Friede mit den auf Frankreichs Thron zurückgekehrten Orleans wäre ohne andere Garantieen sicher noch mehr ein bloßer Waffenstillstand, als ein Friede mit Napoleon, der doch schon genug Gloire für den Begehr der großen Nation eingeheimst hatte, als er den Krieg begann. Ueber kurz oder lang wären wir wieder von Frankreich herausgefordert und dann sehr wahrscheinlich unter weniger günstigen Umständen für uns, als sie jetzt vorliegen.

— General von Steinmetz hat vor dem Ueberschreiten der Grenze folgenden Armeebefehl erlassen:

„Soldaten der I. Armee. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird die erste Armee morgen die französische Grenze überschreiten. Laßt uns diesen ersten Erfolg unserer bisherigen Anstrengungen beim Betreten des feindlichen Gebietes mit einem unserem weisen allerhöchsten Kriegsherrn ausgebrachten Hurrah! begrüßen. Für gutes Verhalten in dem uns bevorstehenden Kampfe mit einer uns völlig ebenbürtigen Armee bürgt mir eure Vaterlandsliebe, euer Muth und euer gerechter Stolz, die euch verbieten, die Beleidigung, welche ein anmaßender Gegner uns zugefügt hat, ungeahndet auf euch sitzen zu lassen. Der friedliebende Bürger und Landmann aber, das werdet ihr euch selbst sagen, steht unter dem Schutze der Humanität, unter preußischer Disziplin. Ich vertraue euch, daß ihr weder die eine noch die andere durch Ausschreitungen, die nie von euren Vorgesetzten gebilligt werden könnten, verleugnen werdet. Wann und wo der Feind sich uns entgegenstellen sollte, so erwarte ich, daß er mit der größten Entschiedenheit angegriffen wird. Für die Kavallerie ist es schon ein alter stehender Grundsatz, daß sie stets zuerst angreift. Die Entschuldigung, nichts haben thun zu können, kann ich da, wo der Kanonendonner zu hören ist, nicht gelten lassen. Es hat vielmehr jeder Truppentheil nach dieser Direktion zu marschiren, auf dem Schlachtfelde angekommen, sich schnell über das Gefecht zu orientiren, um angemessen sofort eingreifen zu können. Dasselbe muß auch bei dem rangirten höheren Truppenführer zur Richtschnur dienen. — Noch auf Eins möchte ich aufmerksam machen: Was an einem Tage geschehen kann, muß nie auf zwei Tage vertheilt werden. Nur mit der größten Energie werden große Resultate und dadurch auch der Friede wieder herbeigeführt, den Gott uns nach siegreichem Kampfe geben wolle.

Hauptquartier Völklingen, 8. August 1870.

Der Ober-Befehlshaber der I. Armee.
v. Steinmetz.

— Heute früh trafen auf dem Anhalter Bahnhofe wiederum 4 Offiziere und 137 französische Kriegsgefangene unter entsprechender Bedeckung hier ein, die nach ihrer Beförderung auf der Verbindungsbahn zum Ostbahnhofe und nach erfolgter Bewirthung nach den östlichen Provinzen zur Aufnahme in die dortigen Festungen durch ein Begleitkommando des Ersatz-Bataillons 4. Garde-Regiments zu Fuß weiter befördert wurden. In der Festung Küstrin sind 10 Offiziere und ca. 520 Unteroffiziere und Gemeine der französischen Kriegsgefangenen untergebracht; die meisten von ihnen gehören dem 50. und 74. Linien-Infanterie Regiment und den Turkos an, auch sind mehrere chasseurs à cheval und à pied und 2 elsäßer Husaren darunter.

— Die Ehre der Eroberung der ersten fünf Mitrailleusen gebührt, wie man der „Frkf. Z." aus Homburg schreibt, der 9. und 11. Kompagnie des Füsilierbataillons 82. hessischen Infanterie-Regiments (Garnison Homburg), welche in der Schlacht bei Wörth, nachdem sämmtliche höhere Offiziere des Bataillons kampfunfähig, dieselben unter Führung des Lieutenants Höhne im Sturme wegnahmen. Für die tapfere That ward Lieutenant Höhne noch auf dem Schlachtfelde zum Hauptmann befördert.

— Nach der „Statistique de la France" betrug die Zahl der im Jahre 1866 wohnenden Angehörigen deutscher Staaten (mit Einschluß von Oesterreich) überhaupt 106,606, die sich der Hauptsache nach auf 13 Departements vertheilen. Es wurden nämlich gezählt in den Departements: Seine 34,271, Moselle 16,023, Bas-Rhin 13,871, Haut-Rhin 13,539, Rhône 2684, Meurthe 2167, Seine Inférieure 2080, Marne 1792, Doubs 1666, Seine-et-Oise 1593, Gironde 1351, Oise 1114, Meuse 1031; die Zahl der in den übrigen Departements vorhandenen Deutschen beträgt je unter 1000. In Paris lebten 1866 überhaupt 30,556 Deutsche, während auf die übrigen größeren Städte: Straßburg 6862, Mühlhausen 6399, Lyon 2482, Metz 1741, Havre 1371, Colmar 1175, Sarreguemines 1109, Bordeaux 939, Nancy 807, Rheims 528, Besancon 486, Marseille 484, Lille 291, Dyon 258, Troyes 209 treffen.

— In der sehr gemäßigten „Allg. Z.", welche zu Augsburg erscheint, wird an die Adresse der „Nordd. Allg. Z." folgende Note gerichtet: Norddeutsche Brüder! Ihr wollt wissen, „wie Süddeutschland am besten seine treue Aufopferung zu lohnen sei." Ich will es Euch sagen: Gebt unserm über alles geliebten Deutschland eine Verfassung so frei wie die italienische oder die belgische; gebt uns Gewissensfreiheit, bannt den Klerus in die Kirche, vertreibt ihn aus Schule und Parlament, gebt uns obligatorische Zivilehe und eine freie Gemeindeverfassung. Schafft eine starke Zentralgewalt und ein Parlament, dessen Beschüsse, wenn es sein muß, eine Million Bajonnette zur Ausführung bringen.

Paris, 12. August. Um ein Bild von den letzten Kammersitzungen zu geben, schreibt die „France":

„Während Gambetta seine Stimme wiederbekommen, hat Schneider die seinige vollständig verloren, deshalb mußte Hr. v. Talhouet, obwohl auch er sehr heiser ist, den Präsidentenstuhl besteigen. Selbst die Stenographen, die in parlamentarischen Räumen grau geworden, versichern, daß ihre Ohren niemals einem solchen Geschrei ausgesetzt gewesen seien."

Das „Siècle" beginnt seinen Kammerbericht mit den Worten:

„Die Regierung weiß nicht, wo die Preußen stehen, sie theilte uns dafür mit, daß General Changarnier mit dem Kaiser im Hauptquartier dinirt habe. Die Sitzung wurde unter dem Eindrucke dieser großen Neuigkeit eröffnet. Die Leute, welche die Kaiserin berufen hat, um das Land zu retten, die Minister der letzten Stunde, sitzen auf ihren Bänken. Frankreichs Herz pocht Clemens Duvernois entgegen, der Hauch von 92 weht durch das Herz von Busson Billault; Jerome David braucht nur den Fuß zu rühren, um vierzehn Armeen aus dem Boden zu stampfen. Frankreich auf! Die Majorität läutet Sturm mit der Schelle des Hrn. Schneider. Die ganze Majorität ist bereit zu sterben pro rege nostro. Die Regierung hat die ganze Nacht zu Rath gesessen, um zu entscheiden, ob es nicht doch gefährlich sei, der Nationalgarde Gewehre zu geben. Alea jacta est, die Gewehre sollen vertheilt werden. Die Majorität erlaubt es. Thiers hat den Spruch der Geschichte über die tiefe Unfähigkeit gesprochen, die unsere militärische Angelegenheiten geleitet und zu unseren Niederlagen geführ hat. Der Hr. Kriegsminister betrachtet dies als „eine kleine Schlappe!" Der Ausdruck ist unselig, selbst für einen Soldaten-Minister, der zum ersten Male die Rednerbühne betrat."

Der „Gaulois", dessen Korrespondent so eben freundlichst aus dem Hauptquartier der deutschen Südarmee entlassen worden ist, treibt es in der Kunst, auf die Deutschen von Paris zu hetzen, am Weitesten. Die absurdesten Dinge erzählte er z. B. von dem deutschen Brauer Reiter in der Vorstadt Irry, welchen der Pöbel im Verdacht gebracht hätte, in seinen Kellern, die bis in die Nähe des Forts von Jovy reichen, Pulverfässer zu beherbergen. „Gaulois" erzählt:

Herr Reiter gestattete freiwillig, daß das Volk die unterirdischen Räume durchsuchte, natürlich fand man nichts, aber man stieß — so erzählt der „Gaulois" — auf zwei starke Thüren, welche man nicht erbrechen konnte. Die Frau des Hrn. Reiter — versichert dieses wackere Blatt weiter — befindet sich in Preußen, wo sie bei Hofe gern gesehen ist u. dgl. Unsinn mehr. Von dieser gehäßigen Haltung des Tarbé'schen Blattes wird Akt zu nehmen sein. Unterdessen dauern die Insulten gegen wirkliche oder angebliche

Preußen und Preußen-Freunde fort. Wir wollen nur einige Thatsachen erwähnen. Gestern Abend, als ein Regiment unter den Jubelrufen der Bevölkerung über den Boulevard des Kapuzines nach dem Bahnhof zog, waren wir Zeuge, wie vor dem Café de la Paix plötzlich gegen ein anständig gekleidetes Individuum die Beschuldigung erhoben wurde, es hätte: Vive la Prusse! gerufen; der Mann wurde sogleich mit Rippenstößen in das Kafé gedrängt, wo er nur mit Noth einen Zufluchtsort gegegen seine Verfolger fand. Man wird begreifen, daß in der erwähnten Situation, unter den Augen der Truppen und einer so exaltirten Bevölkerung, nur ein Verrückter einen Hochruf auf Preußen ausbringen konnte, den wir übrigens auch gar nicht gehört haben. In der Rue Saint-Denis hatte eine boshafte Hand auf den Kurzwaren-Laden des Herrn Jumelle die Worte geschrieben: Jci on protegé les Prussiens! Sofort bildete sich ein Auflauf von 3—400 Menschen, welche in die drohenden Worte ausbrachen: A la lanterne le Prussien! Der Polizei-Kommissär Tenaille eilte mit einer ganzen Abtheilung Stadtsergeanten herbei und führte Hrn. Jumelle nach der Präfektur ab; der Pöbel glaubte, daß der Verräther mit kurzem Prozeß in die Seine geworfen werden solle, und folgte in dichten Haufen; erst vor der Place Dauphine konnte das Gesindel zerstreut werden. Die Untersuchung ergab, daß Herr Jumelle ein geborner Pariser und Lieutenant in der Nationalgarde ist, daß er 500 Francs für die französischen Verwnndeten gezeichnet und niemals daran gedacht hat, dem Feind irgend welchen Beistand zu leisten. Dergleichen Fälle wiederholen sich mehr oder weniger stündlich in allen Quartieren der Stadt. Diese ersten Ansätze von Terrorismus wurden vor Allem durch die schmäligen Aufreizungen eines Theils der Presse veranlaßt. Den „Gaulois" und „Figaro" hat sich in dieser Richtung neuerdings auch die „Opinion nationale" angeschlossen. Wo ist die Zeit, da Herr Guéroult selbst an der Spitze der „Preußen vor Paris" stand?

Rochefort hat an den Präsidenten Schneider folgenden Brief gerichtet:

Herr Präsident! Die Session ist eröffnet. Der gesetzgebende Körper hat die Haft, welche ich gegenwärtig zu St. Pelagie erleide, nicht autorisirt. Ich habe den Minister des Innern aufgefordert, einen in der Geschichte der Parlamente unerhörten Zustand aufhören zu lassen, indem er einem Deputirten die Freiheit wiedergeben, den seine Pflicht in den gesetzgebenden Körper beruft und den man nicht im Gefängniß halten kann, ohne die schändlichste Gesetzesverletzung. Der Minister hat nicht geantwortet. An Sie, Herr Präsident, als natürlichen Hüter der Prärogative der Versammlung, wende ich mich somit, indem ich Sie bitte, die Frage den Deputirten, meinen Kollegen sofort vorzulegen.

„Le Soir" meldet, daß gestern früh in Paris, mit Ausnahme von Cardon (vom Gaulois), der schwer verwundet ist, mehrere vermißte Journalisten von der Grenze wohlbehalten in Paris eingetroffen seien. Der „Temps" bestätigt, About sei am Montag Abend noch auf dem Wege nach Zabern gesehen worden, Clarentin sei schon seit Dienstag wieder in Paris, Jezierski habe aus Faulquemont geschrieben, Cardon vom „Gaulois" und Chabrillat vom „Figaro" seien ausgeplündert und mit den Bauern, die man erschossen habe, gefangen genommen, doch, „wie es scheine, durch den Herzog von Koburg gerettet worden", Schnaiter vom „Univers" werde noch vermißt.

Konstantinopel. Ueber Triest wird vom 6. August gemeldet: Der Khedive soll sich verpflichtet haben, ein Corps von 30,000 Mann für die Pforte bereit zu halten, dessen Unterhalt er selbst bestreiten will. Nur die Transportkosten hat die Pforte zu zahlen. „Lev. Her." bestätigt neuerdings, daß die Pforte die Reserven einberufe. Um Mißbräuchen zu steuern, die während des gegenwärtigen Krieges eintreten könnten, hat die Pforte verordnet, daß nur türkische Unterthanen ein Schiff unter türkischer Flagge besitzen können. Doch können Schiffe unter türkischer Flagge an Fremde verkauft werden. Statt eines Panzergeschwaders wird blos eine aus einer Segelfregatte und drei Korvetten bestehende Eskadre ins Mittelmeer geschickt werden.

---

* **Berlin,** 15. August. Außer den Truppenlazarethen sind bis jetzt in Berlin und Charlottenburg 19 Reserve- resp. Vereinslazarethe errichtet worden und zumeist bereits in Benutzung genommen worden. Außerdem sind auf dem Tempelhofer Felde 15 Baracken zur Aufnahme von je 100, zusammen also 1500 Verwundeten, fertig gestellt und eine große Zahl im Bau begriffen. Fast alle Baracken stehen auf einem Pfahlrost von 5 Fuß Höhe, haben nur einen Aus- und Eingang und sind versehen jede mit einem Badezimmer und Waterkloset. Die Betten werden in 2 Reihen neben einander aufgestellt in einer Entfernung von 3 Fuß. In allen ist nur eine Etage vorhanden. Statt der Glasfenster sind Gazefenster angebracht. Um die ganze Gebäulichkeit läuft eine Galerie, an deren Außenseite Marquisen angebracht sind. Die Gas- und Wasserleitung nach dort ist bereits fertig und die Röhren für den Abzugskanal werden gelegt. Im Augenblicke wird ein 80 Fuß tiefes, in Cement gemauertes Reservoir angelegt, um dort die Abgänge zu sammeln, die dann mittelst einer Dampfmaschine durch eiserne Röhren nach dem Kanal gepumpt werden. Für dies Unternehmen sind jetzt über 1000 Menschen thätig. Diese Gebäulichkeiten beginnen dicht hinter Tivoli, dehnen sich bis nach der Anhaltischen Eisenbahn aus und werden von einem Lattenzaun umgeben.

Breslau, 14. Aug. [Zur Situation. Wohlthätigkeit. Sammelbüchsen. Barikaden-Lazareth. Die ersten Verwundeten. Charpie. Umschwung. Stadt-Lobe- u. Saison-Theater. Konzerte.] So erregt es in der vor. Woche, besonders am Schlusse derselben bei uns herging, so still war es in dieser, nur die wohlthätigen Vereine sind in voller Thätigkeit um die Leiden des Krieges zu mildern; die Liebesgaben fließen reichlich wenn auch noch nicht gerade in dem Maaße wie es der Enthusiasmus der Hilfsbereitschaft wünscht. — Auch zu originellen Mitteln wird hin und wieder gegriffen um den Wohlthätigkeitssinn anzuspornen; so begann am Montage Herr Kunsthändler Karsch an seinem Geschäftslokal einen Sammelkasten auszuhängen dessen 4 Wände aus Spiegelglasscheiben bestehen, so daß jeder Vorübergehende den Inhalt desselben von außen betrachten kann. Da sah man denn die Thaler der Reichen neben dem Kupferdreier der Armen liegen und so mancher, welcher sich genirte seinen kleinen Beitrag den Sammelstellen des Hilfsvereins persönlich zuzustellen steckte sein gern gegebenes Schärflein in diese Sammelbüchse. Jetzt hängen in der Stadt schon gegen 6 solcher Büchsen aus. Am Freitag ist der von Herrn Karsch ausgehängte Sammelkasten das erste Mal entleert worden und haben sich dann in den verschiedensten Münzsorten 182 Thlr. vorgefunden, gewiß für 4 Tage ein sehr günstiges Resultat. Am meisten waren die Dreier vertreten und zwar mit 2280 Stück. Neben einem Fünfthalerscheine sind auch 27 Einthalerstücke vorgefunden worden. Rechnet man daß jeder Geber immer nur ein Geldstück in den Kasten gesteckt hat, so haben sich im Ganzen 5062 Personen an den Spenden betheiligt. Hinter dem Schießwerdergarten auf den eigentlichen Schießständen ist man mit Errichtung eines Barikaden-Lazarethes beschäftigt, welches nach der entworfenen Zeichnung 208 Betten nebst den betreffenden Neben-Räumlichkeiten enthalten soll. — Es sind zu diesem Zwecke von dem hiesigen landwirthschaftlichen Zentral-Vereine, die allfrühjährlich, für den Zuchtviehmarkt benutzten Hallen, welche sich hierzu ganz vorzüglich eignen, bereitwilligst hergegeben worden. — Mit dem Mittagszuge der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn kamen gestern hier die ersten Leichtverwundeten, Angehörige hiesiger Familien an; dieselben gehören zum Niederschlesischen Infanterie-Regiment No. 50. — Während der Ferien hatte der hiesige Hauptlehrer Keihl einen Aufruf an die Eltern schulpflichtiger Kinder erlassen und haben sich in Folge dessen in den letzten 3 Wochen gegen 400 Schulkinder aller Confessionen in den bezeichneten Lokalen eingefunden und unter Aufsicht und entsprechender Unterhaltung gegen 60 Pfd. krause und mehrere 100 Pfd. Gittercharpie gezupft, welche an den Kriegshilfs-Verein abgeliefert worden ist. Offene Partheinahme gegen die Ziele des Krieges ist seit den tumultarischen Abenden der vorigen Woche nirgends zu bemerken gewesen; das bekannte ultramontane Blatt welches in Verkennung der geschichtlichen Aufgabe Preußens lange Zeit auf Seiten der Partikularisten focht hat mit Beginn des Krieges, wie bereits mitgetheilt, seinen Redakteur auf Reisen geschickt und segelt seitdem flottweg im allgemeinen Fahrwasser. — Auf unsere Theaterverhältnisse übt die jetzige bewegte Zeit noch immer einen ungünstigen Einfluß. So viele Mühe sich das Komite im Stadttheater auch giebt, durch Aufführung patriot. Stücke guter Opern 2c. und Heranziehung von namhaften Künstlerinnen und Künstlern, den Ansprüchen des Publikums zu genügen und entgegenzukommen, so sind die Schauspieler doch häufig genöthigt, vor leeren Bänken ihre Kräfte zu erschöpfen und sogar bei dem ersten Gastspiel des Fräulein Marie Schröder vom Théâtre lyrique zu Paris, welche am Mittwoch als Margarethe in Gounods Faust auftrat, war das Haus nur mäßig, der erste Rang spärlich besetzt. Die Eröffnungsvorstellung im Lobe-Theater, welche zum Besten der hilfsbedürftigen Landwehrfamilien stattfand, war ziemlich zahlreich besucht und das zum ersten Male gegebene Stück „Der Einzug in Paris" oder: „Zwei deutsche Brüder" von Dr. Max Kurnik fand allgemeinen Beifall, sowohl wegen des darin behandelten patriotischen Stoffes als der Begeisterung athmenden Sprache, mit welcher die Erhebung Preußens im Jahre 1813 zur Abschüttelung des französischen Joches gefeiert wird. Bei den Vorstellungen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend war das Haus nur sehr mittelmäßig besetzt. Heut kommt ein neuer Schwank mit Gesang, betitelt: „Bei Saarbrücken" zur Aufführung und ist wie wir hören der Verfasser desselben ein hiesiger bekannter Dichter. — Im Kruseschen Saison-Theater tritt seit gestern Herr Alois Müller, Mimiker und Grotesquetänzer vom kaiserlichen Hoftheater in Petersburg als Affe in „Affe und Bräutigam" auf und wird hoffentlich dem jetzt auch nicht auf Rosen gebetteten Direktor einige Tage ein volles Haus machen. — In unseren öffentlichen Vergnügungslokalen werden jetzt fast täglich Konzerte zum Besten hilfsbedürftiger Frauen und Kinder einberufener Breslauer Wehrleute abgehalten, die aber leider bisher nicht vom Wetter begünstigt waren. Heut soll ein solches Konzert im Schießwerdergarten abgehalten werden und jetzt, Vormittags 10 Uhr, während wir diese Zeilen schreiben, hat der Himmel wieder seine Schleusen geöffnet und es regnet in Strömen.

* **Was die Franzosen Alles ins Feld mitnahmen.** Aus dem Felde bei Forbach erhält die „Köln. Ztg." das nachstehend kleine Verzeichniß von Gegenständen, die ein Bataillon in dem französischen Zeltlager bei Forbach, welches die Feinde in regelloser Flucht verließen, vorfand, nämlich: große gepolsterte Armsessel, vollständige Feldbetten, die in der preußischen Armee kaum ein General mitnimmt, Feldstühle, Schlafmützen, Puderbüchsen, Spiegel, Büchsen mit Champignons, Gänseleberpasteten, Kisten mit feiner Damengarderobe 2c.

Bei der Wichtigkeit schleuniger Errichtung von **Baracken-Lazarethen,** wird es den vielen mit dem Bau derselben betrauten Architekten von Interesse sein, darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß in der Romberg'schen Zeitschrift für praktische Baukunst, Jahrgang 1869, sich das mustergiltige Krankenhaus und Baracken-Lazareth des Direktors der königl. Charité in Berlin, Geh. Regierungs-Rath Esse mit allen dazu gehörigen Grundrissen, Zeichnungen und Erläuterungen befindet.

Neueste Depeschen.

Pont à Mousson, Mittwoch 17. August, Abends 7 Uhr 10 Min. General-Lieutenant v. Alvensleben war mit dem 3. Armee-Corps am 16. westlich von Metz auf die Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vorgerückt. Ein blutiger Kampf fand gegen die Divisionen von Decaen, l'Admirault, Frossard, Canrobert und die kaiserliche Garde statt. Vom 10. Corps durch Abtheilungen des 8. und 9. Corps unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl successive unterstützt, wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit nach 12stündigem heißen Ringen auf Metz zurückgeworfen. Verluste aller Waffen auf beiden Seiten sehr bedeutend, diesseits General v. Döring und v. Wedell gefallen, v. Rauch, v. Grüter verwundet. Se. Majestät der König begrüßten heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfelde. v. Verdy.

(Bereits als Extrablatt ausgegeben)

Pont à Mousson, 17. August. Bazaine im Begriff von Metz nach Verdun zurückzugehen, wurde am 16. August früh 9 Uhr von der 5. Brandenburgischen Division, die schon die Schlacht bei Saarbrücken geschlagen, angegriffen und festgehalten. Unsere Truppen entwickelten in diesem Kampfe, in dem sie vier französische Armeekorps, darunter die Garden gegegenüber hatten, die sich tapfer schlugen und auch gut geführt waren, eine heldenmüthige Bravour. Sie erhielten erst nach sechsstündigem Gefecht Unterstützung durch das inzwischen herangekommene zehnte Armeecorps. Verluste beiderseits sehr beträchlich, unser Erfolg ist vollständig. Die Franzosen an ihrer Rückzugsbewegung verhindert und nach Metz zurückgeworfen, verloren im Ganzen 2000 Gefangene, 2 Adler, 7 Geschütze. Sie verletzten die Genfer Convention, indem sie auf die auf den Verbandplätzen thätigen Aerzte schossen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 17. August 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 16			Not. v. 16.
Weizen, fest,			Kündig. für Roggen	—	50
August	68¼	68¼	Kündig. für Spiritus	—	—
Sept.-Okt.	68¼	68⅛	**Fondsbörse:** sehr fest.		
Roggen, fester,			Märk.-Pos. St.-Akt.	49	48½
August	49	48¾	Pr. Staatsschuldsch.	78	78
Sept-Okt.	49	49	Pos. neue 4% Pfandbr.	80¼	80¼
Okt.-Nov.	49¼	49	Posener Rentenbriefe	—	81⅞
Rüböl, matter,			Franzosen	182¾	181¼
August	$13\frac{7}{12}$	13⅝	Lombarden	104¼	103¼
Sept.-Okt.	13⅝	$13\frac{7}{24}$	1860er Loose	72¾	72¼
Spiritus, matter,			Italiener	48¼	48¼
August	$15\frac{11}{12}$	$16\frac{5}{24}$	Amerikaner	92⅞	92¾
Sept.	$15\frac{23}{24}$	16¼	Bundesanleihe	—	—
Okt. pr. 10,000 Litres	17. 3	17. 6	Türken	43¼	42¾
Hafer,			7½-pCt. Rumänier	59⅞	59¾
August	33	32¼	Poln. Liquid. Pfandbr.	54½	—
Kanalliste für Roggen	—	—	Russische Banknoten	74⅛	74
Kanalliste für Spiritus	—	—			

Stettin, den 17. August 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 16			Not. v. 16
Weizen, höher,			**Rüböl,** fest, loko	13½	13½
August	74	72½	August	13	$13\frac{11}{12}$
August-Sept.	73	71½	Sept.-Okt.	$12\frac{11}{12}$	—
Sept.-Okt.	—	—	**Spiritus,** fest, loko	16⅛	$16\frac{11}{24}$
Roggen, höher,			August	16⅛	16
August	48½	47⅞	Sept.	16¼	16
August-Sept.	48¾	47⅞	Okt.	16¼	$16\frac{1}{12}$
Sept.-Okt.	—	—	**Petroleum,** loko	—	—
Erbsen, August	—	—	Sept.-Okt.	—	—

Breslau, 17. August. Fortdauernd günstige Stimmung bei mäßig belebtem Verkehr. Oesterreich. Spekulationspapiere abermals höher, jedoch zum Schluß etwas matter. Per ult. fix: Lombarden 104¼ bez. u. Br. österreichische Kredit- 135¼ 35 bez. u. Br.

Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen und 20,000 Quart Spiritus.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 111½ B. do. 2. Emission —. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 134¼ etw bz. Oberschlesische Prioritäten 70½ G. do. do. —. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 87 B. do. Lit. H. 87 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 93 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 161½ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 87 B. Kosel Oderberg-Wilh. —. Amerikaner 92¾ B. Italien. Anleihe 48¾ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16. August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 91¾, Kreditaktien 233¼, Staatsbahn 318, Lombarden 178¼, 1860er Loose 72¾, Silberrente 51¾, Galizier 213¼. Fest.

Breslau, 17. Aug. (Schlußkurse.) Spiritus loko 15⅝. Roggen per Aug. 45, Sept.-Okt. 45, Okt.-Nov. 46¼. Rüböl loko 13½, Aug. 13, September-Oktober 12¾

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 17. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter regnerisch. Weizen höher, hiesiger loko 8, 5, fremder loko 7, 10, pr. Novbr. 7, 12. Roggen unverändert, loko 6 a 5, 25, pr. Novbr. 5, 13. Hafer flau, 6¾. Rüböl höher, loko $15\frac{3}{10}$, pr. Oktober $14\frac{3}{10}$, pr. Mai $14\frac{1}{10}$. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21.

Breslau, 17. August, Nachmitt. Spiritus 8000 Tr. 15¾. Weizen pr. August 64. Roggen pr. August 45, pr. September-Oktober 45, pr. Oktober-November 46¼. Rüböl loko 13½, pr. August 13, pr. September-Oktober 12¾. Zink 5, 12.

Bremen, 17. August. Petroleum Standard white wenig Geschäft, loko $6\frac{7}{12}$ a 6⅝

Hamburg, 17. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko geschäftslos. Weizen auf Termine ruhig. Roggen höher. Weizen pr. August 127-pfd. 2000 Pfd. netto in Mk. Banko 144 Br., 143 Gd., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 144 Br., 143 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 145 Br., 144 Gd., pr. Oktober-Novbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 146 Br., 145 Gd. Roggen pr. August 2000 Pfund netto in Mk. Banko 103 Br., 102 Gd., pr. August-Septbr. 103 Br., 102 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 103 Br., 102 Gd., pr. Oktober-November 103 Br., 102 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl still, loko 28, pr. Oktober 26½. Spiritus flau, loko, pr. August, pr. August-September und pr. September 20½. Kaffee fest. Zink still. Petroleum still, Standard white loko 15 Br., 14¾ Gd., pr. August 14¾ Gd., pr. Septbr.-Dezember 15½ Gd. — Wetter schön.

London, 17. August. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6890, Gerste 400, Hafer 46,290 Quarters.

Stetig. Hafer besser. — Trübes Wetter.

London, 17. August, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Sämmtliche Getreidearten blieben bis zum Schluß stetig. Hafer besser.

Liverpool, 17. August, Nachmittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 18,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. Steigend.

Middling Orleans 9¼, middling amerikan. 8⅞ fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 6¼, fair Bengal 6¼, New fair Domra 7, good fair Domra 7¼, Pernam 9, Smyrna 7¾, Egyptische 10¼.

Manchester, 17. August, Nachmittags. 12r Water Rylands 10, 12r Water Taylor 11, 20r Water Nicholls 12¼, 30r Water Gidlow 13, 30r Water Clayton 13¾, 40r Mule Mayoll 12¾, 40r Medio Wilkinson 14¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 14, 60r do. do. 16¼. Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ 8¾ pfd. 120. Gutes Geschäft, Preise stark anziehend.

Paris, 17. August, Nachm. (Indirekt bezogen.) Rüböl pr. August 98, 00, pr. September 98, 50, pr. September-Dezember 99, 00. Mehl pr. August 71, 50 pr. September-Dezember 68, 25. Spiritus pr. August 60, 50. — Wetter bewölkt.

Amsterdam, 17. August, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen loko unverändert, pr. Oktober 190. Rüböl loko 43¼, pr. Herbst 41¼.

Antwerpen, 17. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 50 a 51¼ bez., 50¾ Br., pr. August 50¾ Br., pr. Septbr. 50 a 51¼ bez., 51 Br., pr. Oktober 52 bez., 52¼ Br., pr. September Dezember 53 Br. Sehr günstig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 234 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
17. August	Nachm. 2	27" 8‴ 02	+ 10°6	NW 1	trübe. Ni.
17. „	Abnds. 10	27" 7‴ 93	+ 9°1	NW 1-2	heiter. St., Ni.¹)
18 „	Morgs. 6	27" 7‴ 71	+ 10°1	W 1	trübe. St., Ni.

¹) Regenmenge: 44,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Frankfurt a. M., 17. August, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fest. (Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 92¼ Türken 43. Oesterr. Kreditaktien 233¼. Oesterreich.-franz Staatsb.-Aktien 317. 1860er Loose 71¾ 1864er Loose 104¼ Lombarden 179¼. Kansas —. Rockford —. Georgia —. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri —.

Wien, 17. August. (Schlußkurse.) Matter. Silber-Rente 64 25. Kreditaktien 252 75, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 342, 00, Galizier 226 50, London 124, 75, Böhmische Westbahn 230, 00, Kreditloose 149, 00, 1860er Loose — —, Lomb. Eisenb. 195. 25 1864r Loose 110, 00, Napoleonsd'or 9 96¼.

Wien, 17. August, Nachm. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österreich. Netz) betrugen in der Woche vom 6. bis zum 12. August 636,921 Fl., was gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 76,209 Fl. ergiebt.

Wien, 17. August, Abends. (Abendbörse.) Kreditaktien 249, 75, Staatsbahn 240, 00, 1860er Loose 90, 00, 1864er Loose 110, 00, Galizier 224, 50, Lombarden 193, 50, Napoleons 10. 01. Matt.

London, 17. August, Nachmittags 4 Uhr. Fest.

Konsols 91¾. Ital. 5proz. Rente 47¾. Lombarden 15¾. Türkische Anleihe de 1865 43. 6proz. Verein. St. pr. 1882 87¼.

Paris, 17. August, Nachmittags 1 Uhr. (Indirekt bezogen). 3proz. Rente 64, 20, italienische Rente 48, 10, Lombarden 385, 00, Staatsbahn 672, 50, Türken 47, 25.

Paris, 17. August, Nachmittags 3 Uhr. (Indirekt bezogen) (Schlußkurse.) 3proz. Rente 64, 70. Italienische 5proz. Rente 48, 60. Oesterreich. St.-Eisenb. Aktien 670, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 140, 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 385, 00. do. Prioritäten —, —. 5proz. Russen —. Türken 44, 50. Neue Türken —, —. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 100¼.

Newyork, 16. August, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 17¼, niedrigste 16¾. Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 17½, Bonds de 1882 112¾, do. de 1885 111¼, do. de 1865 110¼, do. de 1904 108, Eriebahn 23¼, Illinois 134¼, Baumwolle 19¼, Mehl 6 D. — C., Raff. Petroleum in Newyork 24¼, do. do. Philadelphia 24, Havannazucker Nr. 12 10¼.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.